

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

602 (27.12.1915) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, Bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Frey, v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Kinderspächer, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition:
Biele- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat.
Briefs- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 67 Pfa. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfa. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.40, Halbjährlich M. 4.80, Anstalts- bei Wohnung am Posthalter M. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. M. 2.72.
Stetige Nummern 5 Pfa. Große Nummern 10 Pfa.

Anzeigen:
Die Kolonietheile 25 Pfa., die Restamezeile 70 Pfa., Restamen an 1. Stelle 1 M. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei erdichteten Verträgen und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 602. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 27. Dezember 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 25. Dez., vorm. Amtlich:
Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellungen vorgetriebenen Minenanlagen durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Truppen zerstört.
Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.
W.B. Großes Hauptquartier, 26. Dez. Amtlich.
Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechts-tätigkeit auf dem größten Teile der Front nur gering, lebhafter in Gegend nördlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Sennheim.

Oberste Heeresleitung.
Französischer Bericht.
W.B. Paris, 26. Dez. (Nicht amtlich.) Nachmittagsbericht vom 25. Dezember: Aus der Nacht ist nichts Wesentliches zu berichten. Abendbericht: In Belgien war die Tätigkeit der Artillerie im Laufe des Tages auf beiden Seiten in der Gegend von Combarzèpe andauernd sehr heftig. Im Artois beschossen unsere Batterien die deutschen Werke südlich von Angres und in der Gegend von Arras mit Erfolg. In der Champagne zerstreuten wir einen feindlichen Transport auf dem Wege von Tarpuz nach Somme Pp. In den Vogesen ziemlich lebhafter Artilleriekampf. Der Feind beschloß ohne Erfolg unsere Stellung an der Hirschenfront und auf dem Nordhang des Sartmannsweilerkopfes.

Ein Tagesbefehl des Königs von England.
W.B. London, 26. Dez. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der König erließ am Weihnachtsmorgen einen Tagesbefehl an das Heer und die Flotte, in dem er ihnen seinen Dank und sein Vertrauen für die Zukunft ausspricht. Der König schließt: „Wiederum gehe ein Jahr zu Ende, wie es begonnen habe, unter Mühen, Blutvergießen und Leiden, aber es tue ihm wohl zu wissen, daß das Ziel, nach dem sie streben, näher rüde.“ (?)

Ein neues Versprechen Kitcheners.
= Zürich, 25. Dez. Der „Neuen Zürcher Ztg.“ wird aus Amsterdams gemeldet, bei seinem letzten Besuch in Paris hat Kitchener die Versicherung abgegeben, daß Mitte März 1½ bis 2 Millionen Engländer in Flandern stehen werden. (Köln. Z.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 25. Dez. Amtlich.
An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillenengefechte statt. Russische Aufklärungs-abteilungen, die an unsere Linien heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.
W.B. Großes Hauptquartier, 26. Dez. Amtlich.
Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Dünaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nordwestlich von Gartzonst bei Bereftian (südöstlich von Roffk) abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.
Oesterreichischer Bericht.
W.B. Wien, 26. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Dezember 1915:
In Sumpfsgebiet der Polesie wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen. Sonst nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.
Die Truppenansammlungen in Südrussland.
= Wien, 27. Dez. Von hier erfährt der „Berl. Lok.-Anz.“: Das Bukarester Blatt „Minerva“ behauptet, daß die in Südrussland angesammelten russischen Streitkräfte reine Defensivzwecke verfolgen, weil ein Vorstoß der bulgarisch-deutscherösterreichischen Truppen von Süden aus befürchtet werde. Russland habe an den bedrohten Stellen fortifikatorische Maßnahmen getroffen.

Der Zar wieder an der Front.
W.B. Saratseje Selo, 26. Dez. (Nicht amtlich.) Der Zar hat sich an die Front begeben.
Der Zar des Oberkommandos müde.
= Ofen-Pest, 25. Dez. Wie „A Vilag“ aus Bukarest meldet, stehen im russischen Kommando große Veränderungen

bedor. Der Zar will das Oberkommando niederlegen. An seine Stelle soll eine noch ungenannte Persönlichkeit treten. (Tägl. Rundsch.)

Der Gouverneur von Petersburg gestorben.
= Stockholm, 27. Dez. Wie dem „Berl. Tagebl.“ von hier berichtet wird, ist der Gouverneur von Petersburg, Graf Adlerberg, plötzlich am Herzschlag im Alter von 54 Jahren, gestorben.

Was geht in Russland vor?
= Kopenhagen, 27. Dez. Eine Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier besagt: Aus Stockholm wird gemeldet: Seit Wochen ist die telegraphische Verbindung mit Finnland unterbrochen. „Aftonbladet“ schreibt: „Gewisse Kreise in Finnland meinen, daß Russland in aller Stille den Abschluß eines Sonderfriedens mit den Mittelmächten vorbereite.“
In Finnland sollen bedeutende Truppenansammlungen stattgefunden haben, die auf 200 000 Mann geschätzt werden.

Der Balkankrieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.
W.B. Großes Hauptquartier, 25. Dez. Amtlich.
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.
W.B. Großes Hauptquartier, 26. Dez. Amtlich.
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.
Oesterreichischer Bericht.
W.B. Wien, 26. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Dezember 1915:
Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.
Eine Schlacht bei Elbasan.
= Genf, 27. Dez. Von hier erfährt das „Berl. Tagebl.“: Der „Temps“ meldet, daß die bulgarischen Truppen, die von Monastir gegen die Adriaküste vorrückten, bei Elbasan auf serbische Streitkräfte stießen, die verzweifeltsten Widerstand leisteten um das Vordringen der Bulgaren aufzuhalten, durch das die nach Nordalbanien geflüchteten Serben von Valona abgeschnitten würden. Die Schlacht dauerte bereits zwei Tage.

Zur Lage in Serbien.
Wichtige Funde in Nißk.
= Sofia, 25. Dez. Einem Blatte zufolge sind im Palais des serbischen Thronfolgers Alexander in Nißk zahlreiche wichtige Dokumente gefunden worden, darunter der umfangreiche Briefwechsel Alexanders mit gekrönten Häuptern, ferner einige Handschriften des Zaren. Unter den letzteren befindet sich ein Handschreiben, welches die serbisch-bulgarischen Beziehungen und die Verhandlungen Bulgariens mit den Ententemächten betrifft. Die gefundenen Briefe, deren Zahl etwa 500 beträgt, sollen interessante Streiflichter auf die Rolle Serbiens vor Ausbruch des Weltkrieges sowie auch vor Beginn des serbisch-bulgarischen Krieges des Jahres 1913 werfen.

König Peter in Italien.
W.B. Rom, 27. Dez. (Agence Havas.) König Peter von Serbien ist aus Valona in Italien eingetroffen.

Zur Flucht der Serben.
= Kopenhagen, 27. Dez. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ von hier, ist der Kommandant des einstigen serbischen Südheeres, General Wastitsch, mit dem General Popowitsch in Marseille eingetroffen. Der ganze Dampfer war mit serbischen Flüchtlingen überfüllt.

Rumänien und der Krieg.
Eine Ansprache des Königs.
= Bukarest, 26. Dez. Der König empfing gestern eine Abordnung des Senats, die ihm die Antwort auf die Thronrede überreichte. Der König hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er u. a. sagte: In den Zeiten schwerer Prüfung, die wir durchmachen, ist die Einigkeit aller Herzen und aller Arbeitskräfte die sicherste Bürgschaft, daß die großen Interessen Rumäniens mit Weisheit und Kraft verteidigt werden. Einig in demselben Gedanken mit meinem Volk, begrüße ich mit Freuden und Vertrauen den Entschluß des Senats, der meine Regierung unterstützt, damit wir die uns obliegende große Aufgabe zu gutem Ende führen. Wir können uns mit gutem Vertrauen auf die Armes als auf eine mächtige Grundlage stützen, die immer auf der Höhe ihrer Mission sein wird.

Schebeko in Bukarest.
W.B. Bukarest, 26. Dez. (Nicht amtlich.) Der ehemalige russische Botschafter in Wien, Schebeko, wurde gestern vormittag von der Königin Maria in Audienz empfangen und sodann zum Frühstück zugezogen. Schebeko wurde hierauf auch vom König in besonderer Audienz empfangen.

W.B. Bukarest, 26. Dez. Schebeko reiste heute ab.
Verstärkung der russisch-rumänischen Grenze durch die Russen.
T.U. Bukarest, 25. Dez. Aus Tulscha wird berichtet, daß die Russen die Grenze gegen Rumänien sehr verstärken, besonders auch die Häfen. Aus dem Donauhafen Nikts tiefen gefahren mehrere russische Tarnsporschiffe, die von Kriegsschiffen begleitet wurden, aus.

Aus Sulima wird gemeldet, daß die Leuchttürme seit Freitag nicht mehr angezündet werden und auch alle sonstigen Signale eingestellt wurden. (B. Z.)

Die Ereignisse in Griechenland.
Griechenland der Bedrängnis müde?
= Zürich, 25. Dez. Aus zuverlässiger diplomatischer Quelle erfahren die „Neuen Zürcher Nachr.“, daß zwei griechische Handelschiffe, welche von der griechischen Regierung beauftragt waren, nach Amerika zu fahren, um dort eine Ladung nötigen Getreides für Griechenland aufzunehmen, ohne jegliche Ursache in Alger zurückgehalten worden sind. Die griechische Regierung protestierte energisch gegen diese Verletzung der elementarsten Bestimmungen der Handelsfreiheit eines neutralen Landes, des Völkerrechtes und der Gesehe der Humanität. Mit Nummer nimmt das griechische Volk wahr, daß vier Großmächte sich eifrig bemühen, ein kleines Land zu vernichten, welches ihnen gegenüber stets von wohlwollender Gesinnung war und dessen einziger Nachteil darin besteht, schwach zu sein. Von anderer Seite erfährt man, daß Griechenland in allernächster Zeit in den Krieg eingreifen werde, da es des Druckes des Viererbundes müde geworden sei und gegen die Bedrücker zu den Waffen greifen würde. (Köln. Volksztg.)

Zum bulgarisch-griechischen Zwischenfall.
W.B. Sofia, 25. Dez. (Von dem Privatkorrespondenten des W.B.) Der schon gemeldete griechisch-bulgarische Zwischenfall hat hier lebhaftes Bedauern hervorgerufen, da die bulgarische Regierung bereits früher zu verschiebenen Malen bewies, daß sie gute Beziehungen zu Griechenland zu unterhalten wünscht. Die nähere Prüfung des Vorganges durch die bulgarischen Behörden hat zweifellos ergeben, daß keine Verletzung des griechischen Gebietes vorliegt. Das Verhalten der bulgarischen Truppen war durchaus korrekt. Die hiesigen politischen Kreise glauben, daß durch die Aufführungen, die die bulgarische Regierung der griechischen gegeben hat, der Zwischenfall erledigt ist und keine Trübung des bisherigen guten Verhältnisses beider Staaten sich ergeben wird.

Der Zwischenfall entstand dadurch, daß bulgarische Truppen, die auf der Verfolgung der Serben das Westufer des Ochrida-Sees von Norden nach Süden entlang marschierten, bei der Annäherung an Pogradetz, das am Südufer des Sees auf albanischem Gebiet liegt, von griechischen Truppen, von deren Anwesenheit sie keine Kenntnis hatten, mit Gewehrschüssen empfangen wurden. Die griechischen Soldaten, die von den Bulgaren gefangen genommen wurden, wurden von diesen wie Freunde behandelt und die Verwundeten wurden gut gepflegt, was von dem Kommandanten des griechischen Postens in Leschniza in einem Brief an den bulgarischen Befehlshaber bestätigt worden ist. Der Kommandant von Leschniza hat ferner in diesem Briefe zugegeben, daß die Verantwortung für den Zusammenstoß auf die griechischen Truppen zurückfällt. Als Beweis ihrer freundschaftlichen Gesinnung gab die bulgarische Regierung der griechischen bekannt, daß sie die Wessung zur Vermeidung derartiger Zwischenfälle von neuem eingeschränkt hat.

Griechenland und Italien um Albanien.
W.B. Athen, 26. Dez. (Agence Havas.) Griechenland beauftragte seinen Gesandten in Rom, bei der italienischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt zu unternehmen, um Umfang und Ziel der italienischen Unternehmungen bei Valona kennen zu lernen.

Die italienische Regierung gab die besten Versicherungen ab und erbat sogar die Mitwirkung Griechenlands, um das begonnene Werk zu einem guten Ende zu führen.

Nach Mittermeldungen werden die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen fortgesetzt. Es besteht Einigkeit darüber, daß die bis zum heutigen Tage von Griechenland erworbenen Rechte in der Gegend von Valona sichergestellt werden müssen.

Ein neues englisches Schwindelmanöver.
W.B. Kopenhagen, 25. Dez. Der Berliner Korrespondent der „National Tidende“ wurde vom griechischen Gesandten in Berlin empfangen und legte ihm ein Telegramm vor, das „National Tidende“ aus London erhalten hatte, wonach der Gesandte an den König telegraphisch haben sollte, daß die Lage Deutschlands ernst sei. Die Beunruhigung des deutschen Volkes

zum Frühstück zugezogen. Schebeko wurde hierauf auch vom König in besonderer Audienz empfangen.

W.B. Bukarest, 26. Dez. Schebeko reiste heute ab.

Verstärkung der russisch-rumänischen Grenze durch die Russen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Griechenland der Bedrängnis müde?

Zum bulgarisch-griechischen Zwischenfall.

Die Ereignisse in Serbien.

Wichtige Funde in Nißk.

Die Weihnachtansprache des Papstes.

M.L.S. Rom, 26. Dez. (Agenzia Stefani.) Der Papst hob in seiner Antwort auf die Adresse des Dekans des Kollegiums der Kardinele zunächst hervor, daß auch in diesem Jahre eine trübe Woche die glückliche Weihnachtsfeier verhülle.

„In der Tat,“ sagt der Papst, „wenn wir unsere Blicke nach benachbarten und fernen Gegenden wenden, sind wir von dem Anblick dieser Menschenelendlichkeit erschüttert. Und wenn wir im vergangenen Jahre unter ähnlichen Umständen die Ausdehnung der Wirkungen des furchtbaren Streites bedauerten, so müssen wir heute die maßlose Hartnäckigkeit beklagen, die durch mörderische Vorkommnisse noch verschlimmert wird, welche aus der Erde ein Hospital und ein Weinhäus gemacht und den ansehenden Fortschritt der Zivilisation in eine Rückkehr zum Antiklerikalismus umgewandelt haben.“

Der Papst fügte hinzu, daß er mit wohlwollendem und väterlichem Gesichte die Wünsche des heiligen Kollegiums für eine weniger unheilvolle Zukunft für den Papst, die Kirche und die Gesellschaft entgegennehme. Er empfange sie um so freudiger, als er den Wert der Gebete erkenne, welche das heilige Kollegium während des Winters des Sturmes an jenen richtet, der allein den Sturm beschwören könne.

„Wie oft,“ fuhr der Papst fort, „haben wir uns während unseres Pontifikats mit unserem Herzen zum Gebete als dem einzigen Heil gewünscht. Als wir im Augenblicke der größten Erschütterung der Weltgeschichte zur Regierung der Kirche berufen wurden, gaben wir uns der Hoffnung hin, daß unser guter väterlicher Wille nicht ohne Frucht für unsere unglücklichen Kinder bleiben werde. Leider aber war dies vergeblich. Während sechzehn Monaten fest in der Verfolgung unseres barmherzigen Zieles ausharrend, sahen wir, daß unsere Tätigkeit zum größten Teile unfruchtbar blieb, und obgleich unsere Stimme sich vornehm, nicht zu schweigen, bis sie einen Widerhall in weniger harten Herzen gefunden, sahen wir, wie sie allzu häufig ins Leere fiel, vox clamantis in deserto. Jeder Wille, jede Absicht, jedes Ideal zerbrach im Gegenstand an widrigen Umständen, und auch in dieser Hinsicht muß man erkennen, daß wir wenig oder nichts vermocht haben.“

„Gleichwohl ist unsere Zuversicht nicht erschüttert. Wir hegen im Herzen als Apostel der Bitter eine große Hoffnung. Gegen alles menschliche Hoffen stellen wir unsere Zuversicht nur auf Gott.“

Der Papst kam dann auf das Weihnachtsfest zu sprechen und sagte, daß er eine gewisse Ermutigung in der Wiederkehr dieses Tages finde, wo selbst die barbarische, heidnische Welt fröhlich war und der in seiner Besenheit fröhliche König in seiner mildesten Gestalt zu den Menschen hinabstieg. Der Papst spricht hierauf von Maria, der Mutter des Friedensfürsten, der Mittlerin zwischen den widerspenstigen Menschen und dem allbarmherzigen Gott, derjenigen, die immer zum Heile der seufzenden Menschheit in der Stunde der Gefahr vermittelt und sich heute unseren Bitten anschließen wird. Darum habe der Papst eingewilligt, daß in die laute, anstimmende Stimme die Anrufung der Friedensfürstin eingefügt werde. Der Papst spricht seine Zuversicht aus, daß Maria in der Weihnacht den Stimmen der unglücklichen Kinder lauschen werde, welche er und der Episkopat bei dieser schönen Feier zum Tische des heiligen Abendmahles gernen.

„Wenn der Mensch sein Herz hart macht und der Haß wütet, wenn Feuer und Schwert rasen und die Welt von Waffen und Wehklagen widerhallt, wenn die Entwürfe der Menschen sich als zeitweilige Erweisen, dann zeigen uns der Glaube und die Geschichte als einziges Heil die stehende Allmacht, die Mittlerin der Gnaden, Maria. Dann lagen wir mit gerechter Zuversicht: Regina Pacis, ora pro nobis.“

Der Papst schloß, indem er seinen Wünschen noch weiteren Ausdruck gab und den Segen erteilte.

Die Interessengemeinschaft Deutschlands und Österreich-Ungarns.

Eine Erklärung der deutschen Hochschullehrer Österreichs.

Wien, 24. Dez. Wie die Abendblätter melden, hat dieser Tage eine aus mehreren Professoren der Wiener Hochschulen bestehende Deputation bei dem Ministerpräsidenten, dem Unterrichtsminister, dem Minister des Innern, dem Handelsminister und dem Minister des Krieges vorgeschrieben, um eine von 855 deutschen Hochschullehrern Österreichs unterzeichnete

Erklärung

zu überreichen, in der es heißt: „Die Unterzeichneten haben nach reiflicher Erwägung und eingehender Beratung der mit der Neuordnung nach dem Kriege zusammenhängenden Fragen die Überzeugung gewonnen, daß ein enger und dauernder wirtschaftlicher Zusammenhalt Österreich-Ungarns mit dem Deutschen Reich durch eine möglichst weitgehende Annäherung und durch gemeinschaftliches Auftreten nach außen geboten erscheint, und zwar bezweckt, daß daraus eine dauernde Interessengemeinschaft hervorgeht.“

Diese Erklärung ist von einem Begleitschreiben des Initiators Komittees eingeleitet, in dem es heißt: „Die deutschen Hochschullehrer Österreichs waren bei der Erwägung der Neugestaltung der Verhältnisse nach Friedensschluß allgemein davon überzeugt, daß die Neuordnung auf jene Kräfte zu stützen sei, die unser Vaterland vor dem Untergang zu bewahren vermochten: unter welchen das innige und verständnisvolle Zusammenwirken Österreich-Ungarns und des Deutschen Reiches als entscheidend und unerlässlich sich erweist. Zur Sicherung des Errungenen ist die Erhaltung und Ausgestaltung dieses Zusammenwirkens erforderlich und bei

Wahrung der Selbständigkeit der beteiligten Staaten auch möglich. Die wirtschaftlichen Fragen können für die weitere Sicherung und Festigung der politischen und kulturellen Beziehungen die Grundlagen schaffen.“

Zu dieser Kundgebung der Professoren der Hochschulen schreibt die „Neue Freie Presse“: Diese Kundgebung ist ein bedeutungsvolles Merkmal der Überzeugungen, die in den intellektuellen Schichten verbreitet sind und sich immer mehr vertiefen. Sie wird ein weiterer Anstoß sein, die Regierungen zu veranlassen, die aus dem Kriege sich ergebenden wirtschaftlichen Folgerungen zu ziehen und durch Gemeinschaft mit Deutschland die Monarchie in den Weltverkehr zu bringen und die Sammlung der Kräfte, durch welche die Kriegsschäden geheilt werden sollen, zu beschleunigen.“

Ueber die Entstehungsgeschichte der Kundgebung meldet dann noch die „Neue Freie Presse“: „Unter den jüngeren Hochschullehrern tauchte vor kurzem der Gedanke auf, daß sich auch die Hochschullehrer zur Frage des wirtschaftlichen Zusammenhanges Österreich-Ungarns und Deutschlands äußern sollten. Die Frage wurde nun in einer Anzahl von Diskussionsabenden der Vereinigung Deutscher Hochschullehrer besprochen. Diese Diskussionsabende, in denen auch Friedrich Naumann sprach, trugen dazu bei, den Gedanken in weiteren Kreisen der Hochschullehrer Wurzel fassen zu lassen. Es bildete sich ein privates Komitee von Hochschullehrern, das die Formulierung der Erklärung und die Sammlung von Unterschriften übernahm und sie in kaum sechs Wochen durchführte. Die überwiegende Mehrheit der österreichischen Hochschullehrer — man kann von einem einstimmigen Votum sprechen — hat sich der Erklärung angeschlossen. Gegen neunhundert Herren haben die Kundgebung unterschrieben, die übrigen waren infolge der Kriegserregnisse nicht zu erreichen.“

Deutsche Weihnachtsgrüße nach Oesterreich.

Wien, 25. Dez. Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht u. a. Weihnachtsgrüße der Berliner Bürgermeister Wermuth und Reide und des Generalleutnants von Stein, in denen der feste Wille zum Durchhalten ausgesprochen und auf die deutsche Gemeinschaft von Nord und Süd hingewiesen wird. Generaldirektor Balkin bezieht sich in der „Neuen Freien Presse“ die Sicherung der Existenz der verbündeten Reiche als das Kriegsziel dieses gewaltigen Ringens.

Ministerpräsident Bratianu über die Lage Rumäniens.

Bukarest, 24. Dez. Im Senat kam in längerer Ausführungen Ministerpräsident Bratianu auf die Haltung der Opposition zu sprechen, die er ebenso wie die Mehrheit des Parlaments um Unterstützung ersucht habe. Ein Teil habe sich gewährt, ohne die Verantwortung für die Handlungen der Regierung zu übernehmen, ein anderer Teil habe die Unterstützung abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit, fuhr der Ministerpräsident fort, wurde von diesem Teil der Opposition auch die wirtschaftliche Politik der Regierung zur Diskussion gestellt. Wir befinden uns sicherlich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Es wäre eine unerlaubte Täuschung, wenn sich jemand einbilden würde, daß heute ein europäischer Staat nicht mindestens in wirtschaftlicher Hinsicht die Folgen der Ereignisse verspüre. Die Regierung tut ihr Möglichstes, dem Uebel zu begegnen und wird in diesem Bestreben fortfahren. Man kann aber der Regierung nicht zum Vorwurfe machen, daß die Ausfuhr fehlt, solange die Dardanellen und die Donau nicht arbeiten. Auf die Frage, warum wir zuerst Ausfuhrverbote erlassen und später wieder einige davon aufgehoben haben, antworte ich, daß wir das kleinere Uebel wählten, denn wir wußten nicht, ob wir im Lande genügend Vorräte für den eigenen Bedarf hätten. Als wir den notwendigen Ueberfluß gewonnen hatten, hoben wir die Ausfuhrverbote auf, weil andere Staaten gewisse für uns sehr notwendige Waren nur im Entschädigungsweg zur Ausfuhr bringen.

Ich hätte gewünscht, daß die internationale Politik nicht besprochen werde. Die Erörterungen darüber zwischen der Regierung und der Opposition vollziehen sich natürlich unter unglücklichen Bedingungen für die Regierung. Im Jahre 1913 hatte die liberale Opposition die gleiche Verpflichtung, die der heutigen Opposition zukommt. Die damalige Opposition erfüllte ihre Verpflichtung auch.

Mit Rücksicht auf die Schilderung der Lage Rumäniens seitens der Opposition sieht sich der Ministerpräsident veranlaßt, folgendes zu erklären: „Das Ansehen Rumäniens ist nicht gesunken. Wir bilden nicht Teile eines nicht geachteten Königreiches, im Gegenteil, Achtung und Ansehen Rumäniens beim Auslande ist gewachsen. Sind jene, die die Lage anders darstellen, aufrichtig und gerecht? Wir werden dies feststellen können, wenn unsere Junge gelöst sein wird. Es ist ein großer Schmerz, das anzuhören, was wir anhören müßten, und nicht antworten zu können. Ich habe nicht das Recht zu antworten. Ich leide in diesem Augenblicke, in dem ich dies feststelle. Diese Qualen müssen aber auch Ihre Sorgen sein, und deshalb war es kein übertriebener Wunsch, neben der Unterstützung der Mehrheit die Zurückhaltung der Opposition zu verlangen. Jedenfalls aber ist es nicht recht von der Opposition, die entschlossene Haltung der Mehrheit und ihr Vertrauen in schlechtem Sinne aufzugeben; denn diese gelten nicht einer Person, sondern unserer Mission, wie in der Kirche, wo die Achtung vor dem Gottesdienste nicht einem Menschen, sondern dem Glauben aller gilt, die ihn umgeben, sowie der Hoffnung aller. (Langanhaltender Beifall.)“

Die Beisetzung des Generals v. Emmich.

Hannover, 26. Dez. (Priv.) Unter außerordentlicher Anteilnahme der Bevölkerung fand gestern die Begräbnisfeierlichkeit für den verstorbenen Kommandierenden General des 10. Armeekorps, General der Infanterie Otto von Emmich, den Helben von Lüttich, statt. In den Straßen, die der Leichenzug passierte, bildete das Publikum dicht gedrängt Spalier. Die Laternen dieser Straßen brannten mit umflorten Lichtern. Eingeleitet wurde die Begräbnisfeierlichkeit durch eine Trauerfeier in der Kuppelhalle des neuen Rathauses, die mit einer prächtigen Trauerdecoration ausgestattet war. Der Sarg mit den Leberreihen des Verstorbenen war an der großen Freitreppe aufgestellt und auf ihm lagen Helm und Degen des Generals.

Um den Sarg gruppierte sich eine große Anzahl kostbarer Kränze, von denen besonders hervorzuheben sind: der Kranz des Kaisers, den der General von Linde-Suden als Vertreter des Kaisers an den Feierlichkeiten am Sarge niederlegte. Kränze waren ferner eingetroffen vom Großherzog von Oldenburg, vom König von Württemberg, vom König von Sachsen, von den Prinzen Heinrich und Waldemar, vom Herzogpaar von Braunschweig, von Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, vom Generalfeldmarschall von Hindenburg, vom 10. Armeekorps und einzelnen Regimentern. Erschienen waren u. a.: der Großherzog von Oldenburg, der Herzog und die Herzogin von Braunschweig und Plesburg, Generalleutnant von Graberg, von den Familienangehörigen Rittmeister von Böhmer, ferner die übrige Generalfamille und die Spitzen der Behörden.

Die Trauerfeier selbst, welche die Stadt Hannover ihrem jüngsten Ehrenbürger prunkvoll ausstattete, wurde eingeleitet von dem Stadt-Hannover-Berein der Norddeutschen Liedertafel mit dem Gesang: „Jesus meine Zuversicht.“ Dann sprach der Oberpfarrer des 10. Armeekorps Geheimrat Konstantin Dr. Zierach, die Trauerrede mit dem Motto: „Von Gottes Gnaden bin ich wie ich bin!“ An die Trauerrede schloß sich der Gesang der Mitglieder der niederländischen Männergesangsvereine, der unter Orgelbegleitung vorgetragen wurde. Abschließend wurde der Sarg unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken herausgetragen. Die zur Leichenschau kommandierten Truppen traten unter Gewehr; dem Zuge voran schritten die Abordnungen der verschiedenen Regimenter. Voran wurden die Orden des Verstorbenen, auch der Kranz des Kaisers, getragen, die übrigen Kränze wurden zu beiden Seiten des Wagens getragen. Dann kam das Trauergefolge und die Abordnungen der Kriegsgewerkschaft mit ihren Fahnen.

Die Beisetzung fand auf dem Engeseher Friedhof statt, wo die Stadt ihrem Ehrenbürger in dem landschaftlich hervorragend ausgestatteten Teil des Friedhofes ein Ehrengrab herrichtete. Um die Gruft herum waren Flaggenmasten angebracht und brennende Oelkerzen errichtet. Unter Gebet und Segen des Geistlichen und dem Dröhnen der Ehrenfahnen schloß die eindrucksvolle Feier, und die heimatische Erde barg einen ihrer besten Söhne nach seinem mutvollen Kampfe für das Vaterland.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

24. Dez.: Frdch. Mühlisch von Weizenfels, Kaufmann hier, mit Johanna Echin von hier; Wilhelm Kern von hier, Tagelöhner hier, mit Maria Bed von Pflitzersdorf; Otto Ungerer von Alfeld, Strassenbahn-Hilfskassierer hier, mit Kath. Maurer von Fünfflethen, Geburten:

19. Dez.: Karl Joh. Vater Gustav Lang, Hilfswärter; Olga Emma, Vater Max Vint, Hilfsmonteur; Anna Maria, Vater Otto Bollmer, Schneider; Bernhard Josef Karl Christian, Vater Leonhard Hoffstein, Schriftfeger; Herta Käthe Lotte, Vater Dr. phil. Ludwig Bergfeld, Chemiker. — 20. Dez.: Ilse Maria Martha, Vater Jul. Wallmer, Eisenreber; Maria Theresia, Vater Wih. Haas, Feizer; Hermann Christian, Vater Hermann Philipp, Tagelöhner. — 21. Dez.: Maria Elisabeth Kath., Vater Stefan Krug, Schreiner; Karl Frdch., Vater Dipl.-Ing. Karl Bechtel, Oberingenieur; Robert, Vater Robert Kuchenscher, Schmied; Lieselotte Lina, Vater Leon-Mattelmüller, Fecht-Assistent. — 22. Dez.: Maria Elisabeth, Vater Felix Krüger, Oberpostassistent; Ernst Josef, Vater Ernst Reinhardt, Drechsler.

23. Dez.: Karl Walter, Ladier, Chemann, alt 48 Jahre; Adolf Frohmeier, Tagelöhner, ledig, alt 50 Jahre; Felicitas, alt 2 Jahre, Vater, Paul Friebe, Naturheilkundiger.

Advertisement for Emsel Wasser (Ems Water) with a logo and text: „gegen Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung Magen, Darm, Gicht- u. Blasenleiden.“

Advertisement for Morfium Alkohol with text: „Entwöhnung ohne Zwang, Dr. Mueller-Senator, Schloß Rheinblick Godesberg b. Bonn, Hosp. frei.“

Advertisement for Priv. Pädagogium Karlsruhe (Bism.-St. 69) with text: „Familienanschluss, Abitur an jeder Schule (auch Fähr.- u. Bestempfohlen für Abitur für Damen), fürs. Einjähr. müssig; viele Prosp. u. Refer. — Schmidt u. Wiehl 1892/1907 Lehrer und Vorstände am Institut Fecht.“

Klar zum Gesecht!

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

Amerikanisches Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin

(72. Fortsetzung.)

Maria von Berken kam auf Kapitänleutnant von Lürsen zu und griff nach den ihr entgegengetretenen Händen.

Und beide wußten nicht, wie es geschah, wie es überhaupt möglich und denkbar war... daß sie eine Sekunde später an der Brust des Kapitänleutnants Lürsen ruhte; daß dieser verzweifelte Zurückwärtelung sie fester und immer fester an sich preßte, und daß ihre beiden Lippen sich in einem langen Kuß fanden.

War es die lange Trennung, war es das unvermutete Wiedersehen, war es die erste, heiß aufstrebende Freude über diese Befreiung aus englischer Kriegshaft — oder war es wirklich und wahrhaftig einfache Liebe, die eines gewaltigen äußeren Ansturmes bedürft hatte, ihnen beiden klar zu werden... — jedenfalls, es war unerhört, es war unglaublich, es war einfach nicht mit Worten wiederzugeben — wie der zielbewußte energiegelasse Kapitänleutnant Lürsen auf einen Schlag so radikal seine alten Grundsätze über den Haufen werfen, wie die Fülle zurückhaltende herbe Maria von Berken sich so widerstandslos von einem Manne fortzweigen lassen konnte!

Aber, um die Wahrheit zu sagen — die beiden haben sich in dem Augenblicke sicherlich nicht die mindesten Gedanken darüber gemacht.

Ihnen genügte vollauf die Tatsache, daß sie sich gefunden

hatten, und daß das „Sie gut Deutschland allewege!“ wieder einmal recht befohlen.

Die Trübe schnitten, und die Sonne brannte, und Jimmy O'Dona... lachte bei sich in allen Tonarten und hoffte, daß irgendwo Kameraden ihm zu Hilfe kommen würden. Die Kameraden kamen auch; aber sie kamen anders, als Jimmy O'Dona... es gedacht und gehofft hatte. Einen nach dem anderen, gut verschmückt und gefesselt, trugen die fremden Matrosen hinaus und legten sie im Kreise um die Palme herum auf die Erde, bis alle zwanzig beisammen waren. Und dann mußte Jimmy zähneknirschend sehen, wie die Deutschen den guten Krümpferwagen aus der Kaserne holten, wie sie die beiden Matrosen, den Stolz des Regiments, davor spannten, und wie Flinten über Flinten auf den Wagen geladen wurden. Acht-hundert Mann hatte das Regiment, und an die tausend Flinten gehörten dazu. Flinten, Seitengewehre, kurz jede Waffe, die überhaupt in der Kaserne war, wurde geholt und aufgeladen. Zweimal mußte der Wagen fahren, um die Last zu bewältigen. Dann war es geschehen. Noch einmal warf der fremde Geoffizier einen Blick auf die gefesselten Gefangenen und maß prüfend die hundert Meter Entfernung zwischen ihnen und der Kaserne. Dann empfahl er sich mit demselben höflichen Gruß, mit dem er vor einer guten Stunde die Mitteilungen Jimmys entgegengenommen hatte. Mit ihm gingen die beiden Deutschen, die der Oberst neulich in die Kaserne gebracht hatte. Hinter ihm her gingen seine Leute. Alle in derselben Richtung, in der schon der Wagen gefahren war, auf den Wald zu, der bis zum Fluße reichte. Und gerade als der letzte

der blauen Jungen in das Waldesdunkel eintauchte, stieg dichter Rauch aus dem leichten Holzbau der Kaserne empor. Wurde immer schwärzer und gewaltiger, bis plötzlich rote loderbende Flammen den Dachgiebel durchbrachen und das ganze Dach sich in wenigen Minuten in ein einziges Feuermeer umwandelte.

Als, durch Rauch und Feuer alarmiert, die ersten Mannschaften des Northshields-Regiments bei der Kaserne anlangten, fanden sie nur noch einen schwelenden Trümmerhaufen. fanden die Kaserne wache gefesselt auf der Erde liegend und haben ihre Gewehre nie und ihren Oberst erst viel später wiedergelesen.

Die Maschinen der „Wolga“ gingen an, und langsam ließ sich der deutsche Kreuzer den Fluß zurücktreiben, mit der Strömung und dem Meere entgegen, aber das Heel voran. War doch dieser tropische Fluß so schmal, die Fahrtrinne so eng, daß von der Heyden nicht daran denken konnte, das Schiff im Fluße selber umwenden zu lassen.

Große Vorsicht und einen kaltblütigen Steuermann erforderte solche Fahrt, aber sie ging glatt vonstatten. Die gesprengte Barriere wurde passiert, in den Schatten des Urwaldes tauchte das mächtige Schiff ein, und dann glänzte es dem Heel voraus hell und blau. Die „Wolga“ schob sich, immer noch mit Rückwärtsfahrt, in die Bucht von Sibow hinaus und löste dann im weiten Bogen eine Schwenkung aus, durch die sie wieder die Möglichkeit zur Vorwärtsfahrt gewann. Die befreiten Deutschen waren in der Kapitänskabine untergebracht und erhalten sich in langer Ruhe von den Anstrengungen der englischen Gefangenschaft. (Fortf. folgt.)

Kriegskalender 1914.

27. Dezember: Abweisung feindlicher Angriffe bei Mesopotamien, Arras, Verdun und Semmering. — Eroberung eines feindlichen Schützengrabens südlich Ypern. — Fortschritt des deutschen Angriffs auf dem linken Weichselufer. — Die österreichisch-ungarischen Streitkräfte im Karpathenvorlande werden vor der russischen Offensive zurückgenommen. — Die marokkanischen Spahis werden aus der französischen Front gezogen. — Nachricht von türkischen Erfolgen zur See.

Badische Chronik.

Wiesloch, 26. Dez. Durch Feuer wurde die Scheuer des Gasthauses „zum Hirsch“ vollständig zerstört. Der Schaden beträgt ungefähr 4000 Mark.

Mannheim, 26. Dez. Der Voranschlag für das Hoftheater verlangt einen Zuschuß von rund 700 000 Mark. Der Voranschlag sieht für die Spielzeit 1916/17 eine Gesamteinnahme von 787 900 Mark (gegen 795 000 Mark im Vorjahre) vor, demgegenüber an Ausgaben die Gesamtsumme von 1 488 077 Mark gegen 1 583 271 Mark im Vorjahre stehen. U. a. sind in dem Voranschlag eingeseht 50 000 Mark für die Bühnenaussstattung. Unter den Einnahmen befinden sich der Staatszuschuß von 23 000 Mark; aus den Vorstellungen hofft man 383 800 Mark aus den Abonnements und 333 550 Mark aus den Tagesarten zu erzielen.

Freiburg, 26. Dez. Wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruch und schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall sah der 32-jährige Schneidergeselle E. A. Keusch aus Offenburg auf der Anklagebank der Strafkammer, die ihn wegen der Vergehen zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte.

St. Georgen b. Freiburg, 26. Dez. Unter den Kindern sind die Mägen derart aufgetrieben, daß die Kinderschule und die drei untersten Klassen der Volksschule geschlossen wurden.

St. Georgen b. Freiburg, 26. Dez. Beim Ueberschreiten der Straße wurde die Zahnstickerin Frau Büttgen von einem Automobil überfahren und derart schwer verletzt, daß der Tod der Frau alsbald eintrat. Die Insassen des Automobils gaben sich alle Mühe, das Unglück abzuwenden, aber es war nicht mehr möglich.

Wylten bei Rörtz, 26. Dez. Im Fabrikbahnhof der Sodafabrik geriet der fast 70jährige Rangierer Fischer beim Ruppeln zweier Eisenbahnwagen zwischen die Puffer. Er erlitt derart schwere Verletzungen, daß er starb.

Bräunlingen bei Donaueschingen, 26. Dez. Durch Feuer wurde das ganze Anwesen des Kaufmanns Markus Dold zerstört. Der Schaden wird auf ungefähr 24 000 M. geschätzt. Etwa 350 Zentner Getreide- und Futtermittel im Betrage von 1400 M. fielen dem Feuer zum Opfer. Man vermutet Brandstiftung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Dezember.

Beschaffung von Güterwagen für die Karlsruher Lokalbahnen. Der Stadtrat hat an den Bürgerausschuß eine Vorlage gelangen lassen, in der beantragt wird, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu geben, daß 1. mit einem aus Ansehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 14 542 M. 50 3 ein gebetter und 6 offene Güterwagen von je 10 Tonnen Ladefähigkeit für die Karlsruher Lokalbahnen beschafft werden, 2. der Aufwand für die Güterwagen innerhalb 30 Jahren getilgt und 3. der bewilligte Kredit bis zum Rechnungsschluß des Jahres 1916 offengehalten wird. — In der Begründung dieser Vorlage heißt es u. a.: Der Hauptgrund, weshalb der Güterverkehr bei den Karlsruher Lokalbahnen so wenig entwickelt ist, muß erblickt werden in dem Mangel an Güterwagen und in dem ungünstigen Auf, in welchen die Abwicklung des Güterverkehrs insolgefehlens gekommen ist. Trotzdem hat sich der Verkehr insbesondere von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie Kartoffeln, Äpfeln und Rüben im Jahre 1915 gegen das Vorjahr verdoppelt, zum Teil sogar verdreifacht. Außerdem sind verschiedene industrielle Unternehmungen wegen Beförderung ihrer Erzeugnisse mit dem Ersuchen um Erstellung eines Gleisanschlusses an die Bahnverwaltung herantretend, weil die Verwendung von Pferden und Lastautomobilen wesentlich eingeschränkt werden mußte. Diesen Wünschen konnte bisher in Ermangelung der erforderlichen Güterwagen nicht in dem Umfang entsprochen werden, der im heiderseitigen Interesse gelegen wäre. Aus diesen Gründen hat das Bahnamt die Beschaffung von einem gebetterten und 6 offenen Güterwagen beantragt.

o Einschränkung der Neujahresglückwünsche. Der Feldpostbriefverkehr nimmt dauernd an Umfang zu; nur mit Aufbietung aller Kräfte ist es gelungen, ihn ordnungsmäßig zu bewältigen. Ihm drohen aber neue Gefahren, wenn ein Austausch von Neujahrsarten in dem im Frieden üblichen Umfang zwischen der Heimat und den Angehörigen des Heeres stattfinden. Es ist unmöglich, im Felde, wie dies in der Heimat geschieht, Ausdruckspersonal einzustellen, um die Mehrarbeit, die durch den Neujahrsbriefverkehr entstehen würde, zu bewältigen. Durch solche Massenerkrankungen würde nicht nur der Dienstbriefverkehr, sondern auch der gewöhnliche Privatbriefverkehr leiden. Aus diesen Gründen muß die sonst übliche Absendung von Neujahrsgrüßwünschen aus der Heimat und in diese unterbleiben.

Weihnachten 1915.

Karlsruhe, 27. Dez. Nun ist auch Weihnachten 1915 vorüber. Vorüber der Zauber der Bescherung und vorüber die beiden Feiertage, die Gelegenheit zum Ausruhen nach der arbeits- und sorgenreichen Zeit der Weihnachtsvortage gaben. Man war diesmal insolge des ungewöhnlich schlechten, aus Sturm und Regen zusammengelegten Wetters gezwungen, die beiden Festtage über am häuslichen Herd zu bleiben und so werden die Vorräte an Gutzeln, Wein, Schnaps, Zigarren usw., die dem Gabentisch die materielle Unterlage gaben, schon kräftig zusammenschmolzen sein. Dagegen dürften die neuen Kleider, Hüte und Schuhe, die ein traditionelles Recht haben, an den Weihnachtsfeiertagen spazieren getragen zu werden, diesmal ihre Bestimmung noch nicht in ausreichendem Maße erfüllt haben. Man wird sich da noch etwas gedulden müssen, bis das richtige Weihnachtswetter kommt. Stelleicht zu Neujahr!

Lichterstrahlende Bäume, leuchtende Kinderaugen und froher Gesang waren auch in diesem Jahre das Stigma des heiligen Abends. In viele Tausende von Familien trug der Schmerz und die Sorge um die fürs Vaterland gefallenen oder im Felde stehenden Familienangehörigen eine herbe Note in die diesjährige Weihnachtsfeier, doch half das Fest trotz der ersten Zeit der Jugend doch zu ihrem Recht. Feierliches Glockengeläute verkündete am ersten Feiertage früh 5 Uhr den Anbruch der Festtage. Später fanden in den Kirchen Gottesdienste statt, die von einer so großen Zahl von Gläubigen besucht waren, daß kaum Raum für alle vorhanden war. Die Geistlichen sämtlicher Konfessionen gedachten der Schwere der Zeit und sprachen die Hoffnung auf einen baldigen „Frieden auf Erden“ aus.

Auch mit weltlichen Veranstaltungen waren die beiden Feiertage außerordentlich reich versehen. Wir lassen im Anschlusse an diese Zeilen kurze Berichte über einen Teil dieser Veranstaltungen folgen. In der städtischen Festhalle boten auswärtige Kräfte einem zahl-

reichen Publikum Kunstgenüsse schönster Art und auch unsere Musikkapellen boten ihr Bestes, sich den Beifall der Anwesenden zu erringen. Wir werden auf diese Veranstaltungen noch zurückkommen. Auch in allen anderen Vergnügungsorten unserer Stadt herrschte an beiden Feiertagen Hochbetrieb. So war besonders das „Kolosseum“, das sowohl nachmittags als auch abends Vorstellungen veranstaltete, stets dicht besetzt.

Der Kellerverkehr war insolge ausgedehnter Beurteilungen der abkömmlichen Mannschaften ein überaus reger, wie auch der Zugang von auswärtig — sowohl Zivil wie Militär — ein recht lebhafter war. Der Kellerverkehr auf den Staats-, wie den Lokals- und Straßenbahnen gelangte dank der getroffenen Maßnahmen glatt zur Abwicklung. Auch der Massenandrang der Postpaket- und Express-Sendungen wurde durch Einstellung genügender Kuscheln wofür zu allgemeiner Zufriedenheit bewältigt.

Im Großerzoglichen Hoftheater

Fanden die Vorstellungen an den beiden Weihnachtsfeiertagen ein zahlreiches und dankbares Publikum. Der erste Feiertag brachte eine Aufführung von Shakespeares phantastischem Lustspiel „Der Sommer nachts Traum“, das mit all seiner Huldigkeit und Süße, seine Frische und seinem grotesken Witz, von Mendelssohns lieblicher Musik umantelt, wieder zu einer Freude des Hauses wurde. Die unflätigen atonischen Liebespaare — Herr Büttgen und Frau Müller als Pyramus und Hermia, sowie Herr Esel und Frau Deman als Demetrius und Helena —, die kostbaren Handwerkergestalten des Herrn Höder (Squenz), Dapper (Zettel), Müller (Plaut), Benedikt (Schneider), Herz (Schmod), Schneider (Schnauz) und dazu da sammtliche Eisenreich Oberons (Herr Schindler), Titania (Frau Ermarth) und Puck (Herr Hofm), das fügte sich alles unter Regie des Herrn Herz im reizvollen Dichterschauspiel zu einer lebenswichtigen Wiedergabe, an der auch die von Herrn Deman verständnisvoll geleitete Musik ihren reichen Anteil hatte.

Der zweite Feiertagsabend war Richard Wagner vorbehalten, dessen Hofesied von dem Wert und der zukunftsreichen Kraft des deutschen Bürgertums, wie es „Die Meistersinger von Nürnberg“ auch getreu offenbart, so recht ein festliches Werk für unsere Zeit ist, in der das deutsche Volk in seiner Ganzheit, alle Schichten umfassend, im Kampf mit der ganzen Welt seine unbesiegbare innere und äußere Stärke beweist. Herr Hofkapellmeister Lorenz gab dem Werke durch seine sichere musikalische Leitung eine würdige Gesamtwiedergabe, aus welcher der überzeugungsvolle, meisterliche Hans Sachs des Herrn Blüthner und die von Frau Lauer-Kotlar wunderbar geungene Eva noch besonders hervorragen. Herrn Schöffels Stolz ging gegen Ende etwas nach. Wie immer gab Herr Keller seinem Wagner gewichtige Haltung, wußte Herr Busard den David lebendig zu gestalten. Den Bedmeßer sang ein Straßburger Gast und früherer Karlsruher Bekannter, Herr Schaarschmidt, dem für sein Einspringen Dank gebührt. Das Publikum sollte für die unter Herrn Dumas Regie in Szene gehende Aufführung den herzlichsten Beifall und rief am Schluß mit den Hauptdarstellern auch Herrn Hofkapellmeister Lorenz voll Anerkennung vor die Rampen.

Weihnachten bei den Leihgarnadieren.

Ueber die Weihnachtsfeier bei den hiesigen Leihgarnadieren wird uns geschrieben: Unter Feldwebel Hand beim brennenden Christbaum, vor dem Gabentische, und las langsam unsere Namen. Jeder trat vor, empfing die Erfüllung seines Wunsches: ein Taschenmesser oder Handschuhe oder Hofenträger oder ähnliches, und setzte sich wieder an seinen alten Platz, wo schon als Einleitung der Geschenke ein paar Kaninchenzigaretten lagen. Das war der Höhepunkt unseres Kasernenweihnachtens. Es war mit Sorgfalt und Liebe zur Sache vorbereitet worden. Einen Baum hatten wir, der vom Boden bis zur Decke reichte; bunten Schmuck daran, silberne und goldene, farbenleuchtende Anhängel, und in der Mitte einen Strauß von vier Fahnenkreisen, den Zeichen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei. Tannenzweige lagen um die Glühbirnen; Tannenzweige hingen von den Wänden; Tannenzweige zogen sich in langer Reihe über die weißgedeckten Tische. Und wir feierten in dieser freundlichen Umgebung, Gemeine und Unteroffiziere und zu Gast kommende Offiziere. Man hatte uns ein besonderes Abendessen gelocht, man hatte Freibier in Fülle beschafft und man hatte für frohe Unterhaltung nach der Bescherung gesorgt. Das gemeinsame Fest sollte uns den eigenen Weihnachtsbaum ersetzen. Und es glückte, weil der Humor in unserer Soldatenfamilie wach geblieben ist. Als das zweite Glas Bier das erste abgelöst hatte, meldeten sich die Künstler zum Wort. Schnabadaßpöhl hörten wir, Klavierstücke beifallsstürmend, Reben belächeln wir, Geigenpiel lobten wir, Arabalenentris hennunberken wir. Die Zeit rann, Glas um Glas forberte neue Füllungen, über uns jammelte sich schon der Rauch der gersperdeten Zigaretten zu dichter werdenden Wolken; aber die, denen es etwa weh ums Herz gewesen ist, hatten die Zufriedenheit wiedergefunden. Feiertagsstimmung lag über den Lachen und errant im Bier. Keiner mehr zeigte ein trauriges Gesicht. So begingen wir die Christnacht; nach guter alter Soldatenart. Die Kameraden von anderen Abteilungen des Regiments machten es ebenso und erzählten uns am nächsten Tage, daß ganz bestimmt ihre Feier die schönste gewesen sei. Jeder war davon überzeugt — denn jeder hatte sich herzlich wohl gefühlt.

Die Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Concordia“

wurde diesmal am ersten Weihnachtsfeiertag im großen Saale des Apollotheaters abgehalten, der bald schon von den Mitgliedern des Vereins und ihren Angehörigen, darunter eine große Kinderchar, dicht gefüllt war. Die vom 2. Vorstand, Herrn Kiefer, sorgsam vorbereitete Feier, die zugleich zu einem treuen Gedenken der im Felde stehenden Sangesgenossen wurde, nahm einen wirksamen und würdigen Verlauf. Der Präsident, Herr Schwarz, zeigte schon in seiner herzlichsten und mairigen Begrüßungsrede, wie ebenso im weiteren Verlauf der Feier, daß er auch in Uniform die Leitung des Festes nicht weniger geschickt zu führen verstand, wie ehemals. Die Sänger ihrerseits bewiesen durch den ganz prächtigen und stimmungsvollen Vortrag einer Reihe von Chören — Zwölfstimmiger „Licht Jesu das hoch erheben“, Dürners „Sturmbejwängung“, Wrede's „Nachtlied der Krieger“, Fille's „Eislein v. Caub“, und Jemmann's „Heute scheid' ich“ — wie sie, trotz des Fernseins so vieler Mitsänger und ihres Dirigenten, unter ihrem zweiten Chormeister, Herrn Kammerer, auch in der verminderten Zahl Vortreffliches zu leisten wußten. Der stimmungsvolle Beifall nach jeder Nummer war deshalb reich verdient. In Frau Berta Schumacher hatte der Verein eine annütige Gesangs-solistin gefunden, deren helle, zarte Stimme mit einer bemerkenswerten guten Aussprache verbunden, noch weitere schöne Entfaltung verheißt. Die von ihr unter der ansprechenden Klavierbegleitung Frau Gebrigs gesungenen Weihnachtslieder von Cornelius und Reimann, sowie ihre Wiedergaben von Liedern Humperdinck's, Schuberts und d'Alberts riefen immer neuen Beifall hervor und veranlaßten die Sängerin zu einer allerliebsten gesungenen Zugabe. Die eigentliche Weihnachtsansprache hatte auch diesmal wieder Herr Chefredakteur Albert Herzog übernommen, der in seinen Ausführungen u. a. die Erzählungen des Weihnachtsengels, vom Stern der drei Könige aus dem Morgenland und dem Aufbruch der heiligen Familie in Ägypten mit dem heutigen Ereignissen und Hoffnungen auf den Kriegsausbruch der alten biblischen Welt verband. In den Taten unserer Väter in West und Ost und auf allen andern Kampfgebieten sah der Redner Keime eines zukünftigen Friedens gelegt, der eine Weihnacht des deutschen Volkes heraufführen soll, für die schon so viele Tausende blutige Christen erblühten. Hierfür bedürfe es auch ferner der Zuversicht und Opferfreudigkeit mutiger deutscher Herzen, bis die Zeit erfüllet sei, das des Friedensjüngsten Reich auch im

Reben der Väter wieder sich offenbare. Mit einer sehr hübschen Kinder-Aufführung, die ein zeitgemäßes Märchenpiel, „Kriegsweihnachten bei den Zwergen“ ganz reichend zur Darstellung brachte — Frau Matthes begleitete am Klavier geschickt die eingestauten Lieder — klang unter großem Beifall das Programm aus, dem sich dann bei strahlendem Lichterbaum die Bescherung der Kinder der Concordia-Mitglieder anreichte, die viel Freude bei der kleinen Welt hervorrief und zeigte, wie treu die große Familie der „Concordia“ auch in diesen Zeiten zusammenhält. So wird auch die Erinnerung an die diesjährige, noch durch eine Reihe von Musikstunden ausgedehnte Weihnachtsfeier des Vereins, eine schöne und nachhaltige bleiben.

Die Weihnachtsfeier des Arbeiterbildungsvereins

fand am 1. Feiertag statt. Sehr zahlreich hatten sich dazu die Mitglieder und besonders viele Feldgrüne, die aus der Front und aus Garnisonen hier weilten, eingefunden. Die Festansprache hatte Herr Stadtpfarrer Kapp übernommen, der in zu Herzen gehenden Worten die Gefühle bei dieser zweiten Kriegsweihnacht schilderte und ausführte, daß man auch zu Hause Weihnachten feiern solle und müsse, gerade wie unsere braven Soldaten Weihnachten feiern, auch wenn sie in bedrohlichster Nähe des Feindes sich befinden. Fräulein Opernführerin Elise Rothberger sang die Zusammen-Arte aus Mozarts Figaro und Lieder von Schubert und Wohlgemuth und wußte mit ihrer schönen wohlgepflegten Stimme sich die Herzen der Zuhörer zu erobern. Mit einem Lichtbilder-Vortrag: „Am Weihnachtsabend“ und den stimmungsvoll vorgetragenen poetischen Weihnachtsliedern bereitete Herr Direktor Walter Föfcher echte Weihnachtsfreude. Die Gesangsabteilung des Vereins unter Leitung ihres Dirigenten Herr Gymnasial-Musiklehrer Ad. Bruder zeigte, daß sie trotz der großen Lücken — mehr als die Hälfte der Sänger stehen im Felde — immer noch trefflich zu singen versteht. Der 1. Vorsitzende gedachte der außerordentlich schweren Opfer, die der Verein in diesem Kriege bringen mußte, und überbrachte die Grüße von hunderten treuer Mitglieder, die in lieben Feldpostbriefen sich zur Feier eingestellt hatten. Am Sonntag vorher hatte der Verein der Kinder gedacht und in einer Weihnachtsfeier für die kleine Welt dieser eine kleine Freude bereitet. Theater-Aufführungen der Vereins-Jugendbühne unter der Leitung von Fräulein Lisel Schmidt und musikalische Darbietungen sowie ein reich ausgestatteter Gabentisch sorgten dafür, daß die Kinder auch der Kriegsweihnacht gedenken werden. Beide Veranstaltungen nahmen ein hübsches, würdiges Verlauf.

Die Karlsruher Hilfs-Kasse für Auslandsdeutsche

verlammelte ihre Schlingensfamilien zu einer deutschen Weihnachtsfeier, die von der Frauengruppe des Vereins für das Deutschum im Auslande veranstaltet war. Die Mädchengruppe stellte dabei unter Mitwirkung des Mairinnenvereins ein lebendes Bild (Engel und Christkind), die Pflegerinnen des Kinderheimes trugen Chöre vor, der Feldweibel erfreute die jubelnden Kinder und verteilte wohl ausgegustete Weihnachtspläne. Kaffee und Kuchen, von deutschen Frauen gestiftet, vereinte die Auslandsdeutschen zu behaglicher Weihnachtsstimmung. Es waren Flüchtlinge aus England, Belgien, Frankreich, Italien, Ägypten und Rußland und heimgekehrte aus der Schweiz und Amerika, bunt durcheinander. Großerzogin Luise wohnte der ganzen Feier bei und zog viele ins Gespräch.

Im Vereins-Lazarett Herz Jesu-Stift.

Am Heiligen Abend fand in den freundlichen Räumen des Vereins-Lazarett's Herz Jesu-Stift eine schlichte, aber überaus stimmungsvolle Weihnachtsfeier statt. Nach einem schönen Harmonium-Vorspiel begrüßte der leitende Arzt, Dr. A. Fischer, die Versammelten, unter denen man viele Freunde und Gönner des Lazarett's sowie auch die Seelforger beider Konfessionen bemerkte. Nachdem der Chor der verwundeten und kranken Soldaten ein Weihnachtslied gesungen hatte und ein Sopran solo zu Gehör gelangt war, hielt der evangelische Stadtpfarrer, Herr Delan Oberst, eine zu Herzen gehende Weihnachtsrede. Hieran reihten sich dann wieder erhebende Gesänge und die Verteilung der Weihnachts-geschenke, unter denen sich auch solche des Großerzogspaares sowie der Großerzogin Luise befanden. Ein Verwundeter sprach den Dank der Krüger aus, indem er betonte, daß er wünsche, alle deutschen Soldaten mögen an diesem Weihnachtsabend einen solchen Erfolg für die Heimat finden, wie ihn das Lazarett Herz Jesu-Stift bietet.

Auf den Höhen des Schwarzwaldes

gestaltete sich das Wetter an den beiden Feiertagen ebenfalls nicht weniger als weihnachtlich und insomni der erste Weihnachtsstag, wie der Stephanstag waren, durch Regen, Sturm, Nebelstreifen und einer milden Temperatur gekennzeichnet. Der einzige Tage vor dem Feste in den Bergen in reichlichen Mengen gefallene Neuschnee, der anfänglich zu den schönsten Hoffnungen auf den Winterport berechtigte, begann schon im Laufe des Feiertags unter dem Einstöße plötzlicher einsetzenden kalten Föhnwindes zu schmelzen, nachdem bis in die höchsten Regionen des Gebirges das Thermometer den Nullpunkt überstiegen hatte und der Schnee in Regen übergegangen war. In beiden Feiertagen regnete es mit zeitweiligen Unterbrechungen, doch kam die Sonne nur vereinzelt und auf kurze Zeit zum Durchbruch, in den höheren Berglagen tobte ein heftiger Schneesturm, der die Temperatur bis zu 5 Grad über den Gefrierpunkt trieb. Eine zusammenhängende Schneedecke bestand über die Feiertage eigentlich nur mehr an geschützten Nordseiten der Berge, sowie im Gebiete des Felsbergs, Herzogenhorns, Welsens und auf den Kammschöhen nach dem Randeel, Schauinsland und den umliegenden Berggruppen. Hier war die Schibahn noch leidlich und hier allein konnte man auch mehrfach Skiläufer antreffen. In den sonstigen Gebirgsgegenden waren die Schibahnen entweder gänzlich unbrauchbar oder nur mehr streckenweise fahrbar, horten jedoch jedenfalls den wenigen in die Berge gezogenen Sportlern keine Freude. Das sehr unbedingte Wetter beinträchtigte allerorts den Touristen- und Winterportverkehr erheblich, und brachte auch den Gasthausbesitzern im Gebirge einen bedauerlichen Ausfall.

Wasserstand des Rheins.

Schäfersinsel, 27. Dez. morgens 6 Uhr 2,38 m (24. Dez. 1,81 m) Neßl, 27. Dez. morgens 6 Uhr 3,48 m (24. Dez. 2,79 m) Maxau, 27. Dez. morgens 6 Uhr 5,29 m (24. Dez. 4,44 m) Mannheim, 27. Dez. morgens 6 Uhr 4,97 m (24. Dez. 3,64 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)

Montag, den 27. Dezember

Café Deoon. Täglich mittags und abends Künstler-Konzert. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Im Felde

verlangen unsere Krieger gegen Erkältungen, die seit 25 Jahren bestbewährten Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Von Millionen im Gebrauch gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, 6100 not. beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 30 Pfg., Dose 60 Pfg., aber nie offen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. Vertreter: Theo Seuberg, Karlsruhe, Fernsprecher 1138



Elektrische Bleiche hat sich seit Jahren bewährt, kommt der Rasenbleiche am nächsten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Damen, die sich am Neujahrstag bei Ihrer Königlich hohen Hofe der Großherzogin einzuschreiben wünschen, werden gebeten, ihre Namen auf die mit „Palastdame Frein von Gayling“ kenntlich gemachte Liste im Großherzoglichen Schloß (nicht im Palais) zu setzen. 16076.2.1

Karlsruhe, den 27. Dezember 1915.
Der Oberhofmarschall.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Materialien und Werkzeugen für den Mädchenhandarbeitsunterricht der badischen Volksschulen ist für das Jahr 1916 zu vergeben und zwar:

Gewand- und Schürzenstoffe, Wolle, Baumwolle, Halbwole, Häfelgarn, Fäden, Knopfbefest., Strick- und Häfel- und Nähmaschinen, Strick- und Häfelmaschinen, Zeichenhefte und Musterpapier.

Muster für die Materialien und Werkzeuge können auf unserer Geschäftsstelle, Kreuzstraße 15, 3. Stock, Zimmer Nr. 27, täglich von 10-12 und 4-6 Uhr, eingesehen werden. Dasselbst sind auch Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen unentgeltlich zu erhalten.

Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Mädchenhandarbeitsunterricht“ versehen und unter Vorlage von Mustern bis zum 4. Januar 1916, vormittags 9 Uhr, bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1915.
Volksschulreferat. 16056.2.1

5% zum Nennwert rückzahlbare Obligationen Serie V der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Die am 1. Januar 1916 fälligen Zinscoupons und verlostene rubr. Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab in Reichsmark in Berlin: bei der Deutschen Bank, bei der Nationalbank für Deutschland, in Dresden: bei Herren Gebrüder Arnold, in Frankfurt a. M.: bei Herren Gebrüder Bethmann, in Hamburg: bei Herren L. Behrens & Söhne, in Hannover: bei Herren Ephraim Mayer & Sohn, in Karlsruhe: bei Herrn Veit L. Homburger, werktätlich in den Vormittagsstunden eingelöst. 16077 Budapest, im Dezember 1915.

Ungarische Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

4 1/2% zum Nennwert rückzahlbare Obligationen Serie IV der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Die am 1. Januar 1916 fälligen Zinscoupons und verlostene rubr. Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab in Reichsmark in Berlin: bei der Deutschen Bank, bei der Nationalbank für Deutschland, in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt a. M., bei der Deutschen Vereinsbank, bei den Herren Gebrüder Bethmann, bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg, in Hannover: bei Herren L. Behrens & Söhne, bei der Hannoverschen Bank, bei Herren Ephraim Meyer & Sohn, in Karlsruhe: bei der Rheinischen Creditbank Filiale Karlsruhe, bei Herrn Veit L. Homburger, in Mannheim: bei der Rheinischen Creditbank, werktätlich in den Vormittagsstunden eingelöst. 16078 Budapest, im Dezember 1915.

Neues Konzerthaus.
Samstag, den 8. Januar 1916, abends 8 1/4 Uhr
Beethoven-Abend
Eugen d'Albert
32 Variationen C-moll. Sonaten op. 81a, op. 57, op. 111 Ecossaises, Rondo op. 61 No. 2 und op. 129.
Beckstein-Flügel von Hoflieferant Schweisgut, Karlsruhe.
Karten zu Mk. 1.50, 2.-, 3.- bei **H. Kunz N. (K. Neufeldt),** Kaiserstraße 114. Telefon 1850. 5114a

Kaffee Bauer.
Jedes nachmittag (4 Uhr) u. abend (8 1/4 Uhr)
Künstler-Konzerte
Kistemaker-Orchester. 16045



Meiderol und Russinol

Lagerschmieröle die

Meiderol und Russinol

in verschiedenen Viskositätsgraden ersetzen die bisher verwendeten Mineralschmieröle und sind bei jeder Art Schmierung zu gebrauchen.

Die Preise der Öle bieten große wirtschaftliche Vorteile bei Lieferung ab nächstgelegenen Lager.

Alleinvertreib:

Ernst Reinhard, Gelsenkirchen und Saarbrücken
Herstellung und Vertrieb von Industriebedarf
(Auf Wunsch Ingenieur-Auskunft zur Verfügung)
Chem.-techn. Laboratorium

L. z. Tr.
Montag d. 27. XII. 15.
abds. 1/9 Uhr.

Gebisse

werden jeden Dienstag gefaßt.
Karlsruhe 37. part.

Viel Geld zu finden

durch Auffinden von alten Briefmarken, wie solche noch viel auf alten Alben, Briefschäften und taufm. Papier vorhanden. Auf ganzer Provinzbezugs u. Sammlungen aus den höchst. Briefen. Anfragen Präzise beifügen. **Carl Meyle, Birsheim.**

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

E. G. m. b. H. 16021.2.1

Um einem allzu großen Andrang vorzubeugen, bitten wir die verehrlichen Mitglieder, ihre

Gegenmarken

jezt schon und zwar soweit möglich in den Läden, andernfalls an unserer Kasse, Moonstr. 28, abzuliefern. Für die Verrechnung der Dividenden für 1915 haben nur diejenigen Marken Berechtigung, die bis einschließlich 3. Januar 1916 abgeliefert sind.
Der Vorstand.

Teutschneureuth. Holzversteigerung.

Aus dem Genossenschaftswald Teutschneureuth werden am

Mittwoch, den 29. Dezember, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus hier 528 Eker forstene Scheit- und Brühlholz, 61 Stämme I., II. und III. Klasse, 460 Stück forstene Wellen bereitert. Auszüge befragt Waldhüter Nagel.

Der Waldauschuf.
Baumann, Bürgermeister.
Teutschneureuth, 24. Dez. 1915

Wasskessel

aus bestem Siem.-Mart.-Stahlblech, im Vollbad verzinkt, liefert in sauberster Ausführung 5255a.12.2

Otto Wehrle,

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Emmendingen.

Ich zahle

die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe, Werkzeuge u. dergl. Postkarte genügt. 188806.2.1
F. Wehrle, Solanenstr. 30.

Karl König, Dentist

Karlsruhe, Kaiserstr. 124b, III. Tel. 2451.
Plomben, künstl. Zähne, Zahnziehen, Reparaturen.
Schonendste Behandlung. Mäßige Preise.

Abfallholz

10 große Körbe Ml. 10.— frei in den Keller, solange Vorrat reicht.

Karl Zinkelstein

vorn. Gust. Homburger, 10003 Schützenstraße 59, 4.2
Tel. 2402. Tel. 2829.

Der Rest der Pelze

zu jedem annehmbaren Preis. 15548*

Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Groß. Hoftheater Karlsruhe

Montag, den 27. Dezember, 26. Vorstellung der Abteil. C (graue Karten).

Herrschastlicher Diener gesucht

Schwank in 8 Akten von Eugen Burg und Louis Tauffstein. In Szene gesetzt von Dr. J. E. Korbitt.

Personen:
Joachim von Falkenthal, Oberstleutnant Felix Baumbach, Alice, seine Frau Ehe Noorman, Mlle, Alices jüngere Schwester Hedwig Polm, Adalbert von Bismar, Alices und Alices Vater Karl Dapper, Konstantine von Rines Marg. Bir, Fritz Stauffen Rudolf Ebel, Minna, Dienstmädchen R. Center, Lehmann, Dienstvermittler Paul Gemmede, Friedrich, Diener Paul Müller, Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart. Der 1. und 2. Akt spielen im Spätsommer 1914, der 3. Akt spielt 1915. Größere Pause nach dem zweiten Akte (etwa 8.40). Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Abendkasse von 7 Uhr an Mittel-Preise.

Dreherarbeiten,

monatlich 5000 Stück, während mindestens 6 Monaten zur Verarbeitung zu vergeben. Anfragen unter Nr. 5212a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Oele und Fette

jeder Art, für Speisewecke nicht mehr verwendbar, größere und kleinere Posten zu kaufen gesucht. Preisangabe, Quantum und Muster erbeten. 1837537.6.5

Wolf & Co., Chem. Fabrik, Karlsruhe i. B.

Alt-Papier Günstige Gelegenheit

kaufe jedes Quantum, zahle höchste Preise. **Turmer** (Telephon 1839) Scheffelstraße 64. 16085.2.2

Ein Posten Herren-Konfektion, Ueberzieher und Anzüge verschied. Größen, sowie ca. 70 m Ofsenstoff, 8 Stück Bett-Büsch u. 1 St. Halb-leinen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 188818 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Pfannkuch & Co. Rotwein

guter Tischwein
1/2 Liter-Flasche 1.25
mit Flasche.
Zu Glühwein besonders geeignet.

Weißwein

guter Tischwein
1/2 Liter-Flasche 1.15
mit Flasche. 16007

Berchiedene Schaumweine
ganze und halbe Flaschen billigst.

Pfannkuch & Co.

C. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen

Dampf-Walch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben Stärkwäsche, um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch Leib- u. Haushaltungswäsche sachgemäß bearbeitet. Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1 (Weststadtpost), Kaiserstraße 34, 94 u. 243, Westendstraße 29b, Amalienstr. 15, Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 32, Werderstr. 81, Ludwig-Wilhelmstr. 5. — Telephon 725. Elektrische Bleiche.

Um Schaden zu verhüten

teile die Nummern der Beamten mit, die in der Kriegsfürsorgeverwaltung für Schriftsteller gezogen;

Nr. 122828 mit Mk. 5000.—

Nr. 18004, 75696, 49817, 84569, 163475 mit je 1000.—

Alle Gewinne verfallen schon am 30. Dezember 1915 und werden sofort ausbezahlt oder getauscht, gegen Natr. und Bad. Note Kreuzlose, sowie Völkertlose u. a. m. bei

Karl Götz, Karlsruhe, Hebelstraße 11/15.
Unvergütigste Neujahrsgeschenke.

Stadt Vierordtbad

Kohlensäurebäder und elegante 5413
Wannenbäder.
I., II. und III. Klasse.

Für Damen und Herren geöffnet:
„Werktag“ vormittags 8 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 8 Uhr, Samstag abends bis 9 Uhr und Sonntags nur vormittags 8 bis 12 Uhr.“
Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen.

Korsetten! Korsetten!
in nur guten Qualitäten, in allen Größen, St. 325, bessere Stadtkorsetts weit unter Preis. Angenehme Damen-Reflexkorsetts St. 250, Kinderleibchen, Hüftenhalter St. 150, Büttelkorsetts St. 70, alles direkt aus der Fabrik. 14828*
Karlsruhe 25, eine Treppe.

Sägen- und Reihelle
werden zu höchsten Tagespreisen angekauft. 14828*
D. Turner, Scheffelstr. 64.

Weißer Seife
Haushaltungs-Seife
herborragend Qualität, fetthaltig, vorzüglich reinigend, offerieren per Pfund 45 Pfg. 14828*
Stern & Co., Fulda.
Probefendungen von 12½ und 25 kg gegen Nachnahme. 3.1

Pfannkuch & Co
Kognak-Verchnitt

Eig. Etikett *	2.25	1.20
dto. **	2.50	1.30
dto. ***	3.—	1.60
Buchholz **	3.50	1.80

Rum

Verschnitt I	2.50	1.30
dto. II	3.—	1.60
dto. III	4.—	2.20

Arak

Verschnitt I	2.50	1.50
dto. II	3.50	1.80
dto. III	4.—	2.20

Kognak-, Rum- und 18009

Arak-Verchnitt
55 u. 85 Pfg.
Verschiedene
Dunkelshenzen.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.

Befuchs- und Glückwunsch-Karten

In schönster Ausführung liefert reich und billig

Buchdruckerei F. Thiergarten
(Badische Presse)
Karlsruhe i. B. Kammsstrasse

Kirschwasser
garantiert reines, zu verkaufen. 5251a Bahnhof-Hotel Klauen i. B.

Billige Seife
in Kübeln v. ca. 110 Pfd. Inhalt. Bei Abnahme v. 1 Kübel 85 Mk. p. Ztr. 10 34 10 38 10 38
ab Cannstatt gegen Nachnahme. 14828*
Reibedanz & Co.,
Stuttgart-Cannstatt.

Kohlen
prima gebrochene, auf 40-90 mm abgefeilte rheinische Braunkohle für Industrie und Hausbrand liefert überallhin für Mk. 125.— 200 Beniner Frachtbassis Karlsruhe
Fritz Walterfang,
9,2 Düsseldorf, Grünstraße 16.

Kleines Brennholz.
Korbweise Abgabe von einigen Waggons. 16017.62
K. Ditter, Götthestraße 31.

Leere Säcke
aller Art kauft zu höchsten Preisen
14198* **Plachzinski, Durlacherstraße 50.**
Gesucht von einer gutgehenden Fabrik im Schwarzwald

50000 Mark
auf 1. Hypothek nebst sonstig. Sicherh. 3.2
Ges. Angebote unter 14828a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Meisterfinger.
Damenhandtasche
blieb Sonntag abend. I. Sperrst. am Garberobespiegel, stehen.
Es wird höflich gebeten, selbige gegen Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben. 14828*
14828*

Wer
etwas zu verkaufen hat,
etwas zu kaufen sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
eine Stelle sucht,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht,
interiert am erfolgreichsten und billigsten in der
Badischen Presse
Geschäftsstelle
Ede Kammsstraße und Birkel.

Todes-Anzeige.
Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft, im 64. Lebensjahr, mein lieber guter Gatte
Eduard Bauer, Lackier
wovon ich alle Teilnehmenden in Kenntnis setze.
Die trauernde Witwe:
Frau Käthe Bauer, geb. Hertel.
Karlsruhe, den 27. Dezember 1915. B38823
Die Beerdigung findet Dienstag den 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.
Trauerhaus: Kapellenstrasse 12-14.

Danksagung.
Tief gerührt durch die vielen Beweise der Freundschaft anlässlich des Todes meiner Tochter
Helene
sage ich hiermit allen herzlichen Dank.
Karlsruhe, 27. Dezember 1915.
Frau Oberförster Born und Kinder.
Der Trauergottesdienst findet am Dienstag 1/10 Uhr in der Stephanskirche statt. 16060

Pfannkuch & Co
Zeitlich eingetroffen eine größere Sendung
Condensierte Milch
Dose 80 Pfg.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen

Gebisse
werden zu höchsten Preisen angekauft. 15092*
Weintraub, Kronenstr. 52.

Die ältesten Pelze
werden zu modernen umgearbeitet, sowie Reparaturen u. Füllern übernommen. Beste Referenzen. 1412
Douanstraße, 8, Forenngang.

Nachhilflunden
in Französisch und Deutsch, für Quartaner gesucht. Angebote mit Preisangaben unter B38815 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht
Größere Anzahl komplett eingerichtete
3.2

Betten mit Wäsche
möglichst 185x80 neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht.
Näheres unter Nr. 5261a in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht:
eine Schreibmaschine, gebraucht, mit Spezialwagen, circa 35 cm breit zu schreiben; eine Satz-Stoppmaschine, eine stationäre Wandsäge für Brennholz. Angebote erbitte unter Nr. B38778 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Eig. Inf.-Büchseilengewehr
mit unklappbarem Griff zu kaufen gesucht. Preisangebote u. B38819 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gefrag. Kleider,
Schuhe, Gold, Silber u. s. w. zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B38827 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen
Zwei Pferde
mittelschwer, od. zwei starke Doppel-Konns zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangaben unter Nr. 16058 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.2

Eine größere Anzahl 16070
Zimmerleute
gegen Tariflohn und Zulage für längere Zeit sofort gesucht. Reisegeld wird vergütet.
Dyckerhoff & Widmann A. G.
Niederlassung Karlsruhe, Däubiro Gartenstraße 70.

Heizer
(gelernter Säger) auch Invalide, der sofort für dauernd gegen hohen Lohn gesucht. 16065.5.2
Theod. Schneider
Zägerwerk
Dose b. S. Baden.

Hoteldiener
für Bahndienst sofort gesucht.
Germania-Hotel Karlsruhe.
Zeugnisabschriften, Alter u. Bild einreichen. 16081.2.1

Lehrling.
Für unser kaufmännisches Büro suchen wir einen jungen Mann aus achtbarer Familie, schöne Schrift u. gute Schulzeugnisse Bedingung. Gehaltsverhältnisse Bedingung. zu richten an 15899.3.2
Gebr. Ufer,
Lager in Stahlen, Werkzeugen und Maschinen.

Bücherlehrling-Gesuch
Junge kann sofort eintreten bei 14828*
G. A. Kraus, Effenweinstr. 42.

Lüchtige Koch- und Tüchtigen Arbeiterinnen
f. keine Damenschneberei, nur erfl. Kräfte, sucht
Marg. Fiedler,
Basel, 3.3 Amalienstr. 46, II.

Stellen-Angebote.
Lüchtiger Kaufmann,
nur militärfrei, auch Kriegsinvalide, zu möglichst sofortigem Eintritt für ein erfl. Zigarrengeschäft gesucht. Sachkenntnis bei sonstiger Brauchbarkeit nicht unbedingt nötig. Angebote mit Zeugnis an 5281a.3.3
Matth. Walz,
Zigarrenimport u. Versand,
Pforzheim, Schloßberg 1.

Reisende
für den Betrieb meiner als erfl. bekannte Zigarrenfabrik auf den Dörfern bei Landwirtsch., bei Speise und Probieren, für sofortigen Beginn. Nur ernste Bewerber wollen sich melden mit Angabe ihres Verufes usw. 52826
Theophil Ziegler, Erfurt 1.

Beretreter-Gesuch.
Zum Besuch der Kolonialwarenhandlungen in Karlsruhe und Umgebung wird geeignete, womöglich eingeführte Persönlichkeit gesucht. Ges. Angebote besond. unter Nr. 5275a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Beretreter
für den Verkauf von
Leistungswagen
einer ersten Fabrik überall gesucht; auch Herren, die durch ihre Beziehungen für den Verkauf gelegentl. mitwirken wollen. Ausführl. Angeb. unter D. 864 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim. 2.1**

Zwei tüchtige Gatterjäger
sofort gesucht. 138768.5.2
Sch. Degler Söhne, Rastatt.

Cartonnagenzuschneider
für Versandcartonnagen per sofort oder in 14 Tagen gesucht. 5268a.2.1
Hans Weiß, Pforzheim
Spezial-Fabrik geprechter Cartonnagen. — Telefon 1082.

Wiegereleinrichtung-Berkauf. 13712*
1 Gasmotor, 4 PS, 1 Blüma-schne, 1 Wolf, 1 Mähmaschine, 1 Transmission mit Nieten, 1 Mühl-halle, transportabel, wegen Geschäftsveränderung billig zu verkaufen.
Mohr & Böhm,
Karlsruhe, Durlacher Allee 43.
Schreibmaschine
gut erhalten, 150 M. zu verkaufen. Lange, Karlsruhe, Gabelbergstr. 1. 15900
Diplomatenschreibtid
Büchschloßmode u. Marm. u. Spiel-geläufig, Stüchschranke. Dwan neu bezogen, Griffonier, Betten. Silber, Front, An- und Verkauf, Steinstr. 7, im Hof. 14828*
Eleg. Weisheitsl. Nr. 42, best. Gummi-mantel billig zu verk. S. Sonntag, Kommissionsg., Vestingstr. 17. 14828*

Parkstraße
Schöner Wohnung mit Bad, Balkon, Veranda in freier Lage auf 1. April zu vermieten. Näb. B38479
Zullastraße 74, V. St.
Parkstraße 40c schöne Vierzimmer-wohnung, Balkon, Veranda, Bad, elektr. Licht usw. sofort od. später zu vermieten. Näb. III. St. od. Durlacherstr. 69. I. B38548
Bochstr. 31 ist eine schöne 4 Z. Wohnung auf sofort oder später zu vermieten. Näb. part. B38745
Durlacherstr. 52 ist der 2. Stod mit 7 Zimmern, Bad u. Mädchenz. auf 1. April zu vermieten. Einzuleben 11-5 Uhr. Näb. part. B38752.1
Durlacherstr. 52 ist der 1. Stod mit 6 Z. u. Mädchenz. auf 1. April zu verm. Einzuleben von 11-5. Näheres 2. Stod. B38753.1
Jollystraße 1 ist auf 1. April 1916 eine schöne 3 oder 4 Zimmer-wohnung mit Terrasse, Küche, Keller u. 2 Manjaden, letztere noch u. Balkon, zu vermieten. Näb. Durlacherstr. 3. Stod. B38422
Kriegstr. 261, schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör im 4. Stod auf 1. April zu vermieten. Näb. Durlacherstr. 2. Stod. B38752.3
Friedrichstraße 13 ist im 4. Stod eine schöne 3 Zimmerwohnung mit einge. Bad u. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näb. Durlacherstr. 4. St. 16072*
Kuhlfelderstr. 17 ist eine schöne, helle 4 Zimmerwohnung, 4. Stod, auf 1. April billig zu vermieten. — Näb. im Laden. B38821.10.4
Schützenstr. 52, 2. St., 5 Zimmer-wohnung mit Zubehör gleich oder später zu vermieten. Näb. im 3. Stod Durlacherstr. 10.4
Friedrichstraße 3, 1. Stod. B38901.10.8

Monatsmädchen tagsüber gesucht. Durlacherstr. 19, IV. B38828

Stellen-Gesuche
Aushilfsbuchhalter,
mit d. dopp. u. amerit. Buchführung vertraut und bilanzfähig, sucht auf sofort Beschäftigung. Ges. Angebote unter Nr. B38820 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Tüchtiger Heizer
mit 1200 Pfd. Kohlen, sofort Stellung. Angebote unter B38831 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Vermietungen
Auf sofort haben wir
einige Wirtschaften
auf dem Lande zu vermieten.
Mühlburger Brauerei,
vorm. Freiherrl. von Selbenschläger Brauerei. 8888

Erbsprinzenstr. 3,
ist ein schöner geräumiger Laden, für jedes Geschäft passend nebst Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör auf sofort zu vermieten. 12368
Näheres Durlacherstraße 50, Stahl.

Brahmstr. 8a
in neu erbautem Hause, ist der I. u. II. Stod bestehend aus je 5 Zimmern, Küche, Bad, Loggia, reichl. Zubehör, elektr. Licht zu vermieten. — Näheres III. Stod oder Markgrafenstraße 45, part. Telefon 98. 15857.3.2

Waldstraße.
Bis einschließl. Dienstag, 28. Dez.:
Erstaufführungsrecht:
„Nur nicht heiraten“
Heiteres aus Henny Portens Brausejahren.
Lustspiel in 3 Akten.
Erstaufführungsrecht: 16042

Die weisse Rose.
Drama in 3 Akten von Robert Wiene und Richard Wurmfeld.
In der Hauptrolle: **Erna Morena.**
Kriegsberichte und Natur-Aufnahmen.

Residenz-Theater
Waldstraße.
Bis einschließl. Dienstag, 28. Dez.:
Erstaufführungsrecht:
„Nur nicht heiraten“
Heiteres aus Henny Portens Brausejahren.
Lustspiel in 3 Akten.
Erstaufführungsrecht: 16042
Die weisse Rose.
Drama in 3 Akten von Robert Wiene und Richard Wurmfeld.
In der Hauptrolle: **Erna Morena.**
Kriegsberichte und Natur-Aufnahmen.